

Was ist Ergotherapie?

Ergotherapie gehört neben Logopädie und Physiotherapie zu den wichtigsten Heilmaßnahmen in der Rehabilitation. Abgeleitet von griechisch „ergon“ (tun, arbeiten, handeln) basiert Ergotherapie auf der Annahme, dass Tätigsein ein menschliches Grundbedürfnis ist und eine heilsame Wirkung hat. Querschnittslähmung nach einem Verkehrsunfall, psychische Erkrankungen, kindliche Entwicklungsstörungen, neurologische Ausfälle auf Grund eines Schlaganfalls – viele Menschen sehen sich mit der Situation konfrontiert, ihren Alltag nicht mehr selbständig bewältigen zu können. Hilfe, insbesondere Hilfe zur Selbsthilfe, erhalten die Betroffenen von Ergotherapeuten.

Wie sieht eine ergotherapeutische Behandlung aus?

Ergotherapeuten versuchen, gemeinsam mit den Betroffenen den Schritt „vom Behandeln zum Handeln“ zu vollziehen. Ziel ist es, den Betroffenen größtmögliche Selbständigkeit und Handlungskompetenz zu ermöglichen. Nicht die Krankheit oder die Defizite stehen im Mittelpunkt, sondern der Mensch in seiner Gesamtheit, mit seiner Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen und seiner spezifischen Lebenssituation. Entsprechend individuell ist die Planung und Durchführung der Behandlung, bei der adäquate Übungen auszuwählen sind. Dazu zählen handwerkliche, spielerische und produktiv-kreative Tätigkeiten, aber auch Training von Alltagskompetenzen. Mal liegt der Schwerpunkt auf Heilung und Rehabilitation, mal auf Lernförderung oder Integration. Medizinische, psychologische und pädagogische Kenntnisse sind ebenso gefragt wie soziale Kompetenz und handwerkliches Geschick.

Psychiatrie

Anwendungsgebiete: Kinder und Erwachsene mit

1. psychotischen, neurotischen und psychosomatischen Störungen, wie z.B. Depressionen, Manien
2. Suchterkrankungen
3. altersbedingtem Funktionsabbau
4. Persönlichkeits- und Verhaltensstörung, wie z.B. Schizophrenie, Borderline-Syndrom

Ziele:

1. Verbesserung von Defiziten in affektiven, kognitiven und sensomotorischen Bereich
2. Förderung der individuellen Wahrnehmungsfähigkeit
3. Verbesserung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
4. Erwerb von sozialen Kompetenzen
5. Verbesserung von Ausdrucksfähigkeiten
6. Wiedereingliederung in den Wohn- und Arbeitsbereich

Behandlung:

1. handwerkliche und gestalterische Tätigkeiten
2. gruppodynamische Prozesse, z.B. Rollenspiel
3. Entwicklung und Verbesserung der sozio-emotionalen Fähigkeiten
4. Körpererfahrung und Schulung der Wahrnehmung in allen Sinnesbereichen
5. Hirnleistungstraining
6. Trainingsmaßnahmen für die Selbstständigkeit in Alltag

7. arbeitstherapeutische Maßnahmen, z.B. Erstellen von Anforderungs- und Fähigkeitsprofilen der Adaptation des Arbeitsplatzes
8. Entspannungstechniken, wie z.B. Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen